

In die Pfalz verliebt

Der US-Künstler Michael Amesbury hat in Wachenheim ein Atelier eröffnet

VON ANKE WANGER

Michael Amesbury ist in den USA als Sohn amerikanischer Eltern geboren. Nach einigen Jugendjahren in Wiesbaden legte er, zurück in Kalifornien, seinen High School Abschluss ab und begann, kurzfristig Grafikdesign zu studieren. Jetzt hat er ein Atelier in Wachenheim.

Ein Jahr Trampen durch Europa von Nord nach Süd schien dem jungen Globetrotter mit Abenteuerlust dann jedoch zunächst reizvoller, immer auf der Suche nach vielfältigen, kulturellen Reizen. Wieder in Kalifornien startete Amesbury mit dem Bachelorabschluss in „Fine Arts“ in seiner Berufung durch und legte den Grundstein für jahrzehntelange künstlerische Präsenz im amerikanischen und europäischen Raum. Unter anderem das New Yorker Museum of Modern Art hat ihn in der Sammlung.

Michael Amesbury begrüßt glücklich die Besucher in seinem „atelier artefakt“ in Wachenheim. Miles Davis jazzt leise im Hintergrund aus der Retorte. Jahre habe er in der Pfalz gesucht, bis er dann dank der freundschaftlichen Beziehungen zu den Inhabern des Cafés Kulturrey einen Teil der Café-Räumlichkeiten haben umfunktionieren dürfen. In die Pfalz habe er sich auf seinen zahlreichen Wochenendwanderungen durch den Pfälzerwald verliebt und seinen Lebensmittelpunkt verlegt. Nach Jahrzehnten Leben und Arbeiten in Baden-Württemberg mit einigen Jahren Galerieerfahrung in Heidelberg zog er nach Bobenheim am Berg. Seinen Lebensunterhalt verdiene er allerdings weiter als Lektor an der Universität Mannheim, meint Amesbury zufrieden mit den Veränderungen in seinem Leben.

In Wachenheim laden nun freundlich helle Räume zum Verweilen zwischen seinen Werken ein, die meist großflächig und in farbenfroher Frische von den Wänden leuchten. Nur ein paar Schritte von den Ausstellungsräumen mit kleiner Küche entfernt, liegt seine Werkstatt. Kurze Wege, um immer wieder eine Kreativrunde einzulegen. „An manchen Bildern arbeite ich über zwei Jahre, bis ich zufrieden bin“, schildert er. Seine Werke



Michael Amesbury in seinem Wachenheimer Atelier. FOTO: MEHN

seien für ihn in Entwicklung. Es komme vor, dass er an bereits gehängten Bildern plötzlich spüre, dass ihre Farbigkeit doch noch nicht ausgereift genug sei, ein Bildelement sich noch nicht genügend in seine Idee einfüge und er deshalb noch einmal Hand anlegen müsse. „Ein kleiner Strich kann das Bild in eine vollkommen andere Richtung, ein Hauch weitere Farbe einen ganz anderen Eindruck bringen, ich liebe das“, meint Amesbury.

Thematisch halte er in seinen Fotografien beispielsweise auch mystische Kraftorte fest, die, in Serie übermalt, gedecktere Farbgebung erforderten. Doch nicht nur der Malerei gehöre seine Liebe. Nach viel Collagenarbeit schon in jungen Jahren und seinen Kunstwerken in zahlreichen Ausstellungen, meist im In- und europäischen Ausland, habe er auch beachtliche Installationen in Szene gesetzt.

Die „Ankündigung des Lichts“ auf Burg Erkelenz habe beispielsweise ihren Höhepunkt in der Laserfokussierung sich verjüngender Kegel mit Brennpunkt auf dem Burgdach gen Himmel gehabt, schildert der Künstler.

Seine Wege als langjähriger, pädagogischer Museumsmitarbeiter in etwa dem Museum Abteiberg Mönchen-

gladbach und Dozent an verschiedenen Akademien hätten ihm immer wieder weiterführende Kontakte beschert. Seine archäologischen 3D-Rekonstruktionen, um Historisches erlebbar zu machen, schätzten Museen. In Wachenheim hat er so die römische „Villa rustica zum Leben erweckt“. „1992 war ich im damaligen Reiss-Museum Mannheim an einem Projekt mit Wissenschaftlern beteiligt“, erzählt Amesbury begeistert. Inmitten seiner gestaltenden Werke „Schichten“ in Bitumenmischtechnik habe auf einer Säule in Sand der Unerkier des „homo erectus heidelbergensis“ emporgeragt, begleitet von aufgenommenen Tönen aus archäologisch erzeugten Bohrungsröhren. Künstlerische Ambitionen fände er mittlerweile auch bei seiner Tochter wieder, die sich mit Kunsttherapie beschäftige, meint er stolz. Kulturell Interessierte und insbesondere auch junge Menschen mit kulturellen Angeboten anzusprechen, sei ein Wunsch, den er sich in den kommenden Jahren verstärkt in seiner Galerie erfüllen wolle, überlegt Amesbury.

In Kooperation mit dem Café Kulturrey wolle er neben Bilderausstellungen auch befreundeter Künstler, kleine, kulinarische Genüsse mit musikalischen, literarischen und historischen Leckerbissen verbinden. Das könnten Lesungen, Auftritte außergewöhnlicher Musikensembles und archäologische Vortragsreihen sein. Sein erstes Angebot sei bereits Anfang September eine „Klangoase“ mit Hang, Didgeridoo und Cajon. Außerdem wolle er gerne einen intensiven Dialog schaffen zwischen Frankreich und Deutschland, was ihm familiäre Kontakte in die französische Kunstszene erleichtern könnten, hofft Amesbury.

INFO

Am Samstag, 3. September, findet im „atelier artefakt“ in der Burgstraße, Eingang Roter-Turm-Weg, die „Klang Oase“ zweier Musiker mit Hang, Didgeridoo und Cajon statt, zu „kleine heimat“, am 17. und 18. September, einem Kulturspaziergang durch Wachenheim, öffnet das Atelier die Türen zur Ausstellung „Kalifornische Träume“. Interessenten an der „Klang Oase“ oder am Ausstellungsbesuch können sich anmelden unter info@atelierartefakt.de; www.atelierartefakt.de.